

Treffpunkt für Kinder und Jugendliche, Punks, Skins und Obdachlose – wohl einziger Ort in der Dresdner Neustadt, wo es kostenlose Getränke und Gebäck, vor allem aber gute Gespräche gibt. Das Café STOFFWECHSEL wurde von Sabine Ball vor 20 Jahren mit der Unterstützung von Pastoren, Gemeinden und Jugendgruppen gegründet und ist noch heute ein Ort mit Ausstrahlung.

## Eine Frau mit Herz

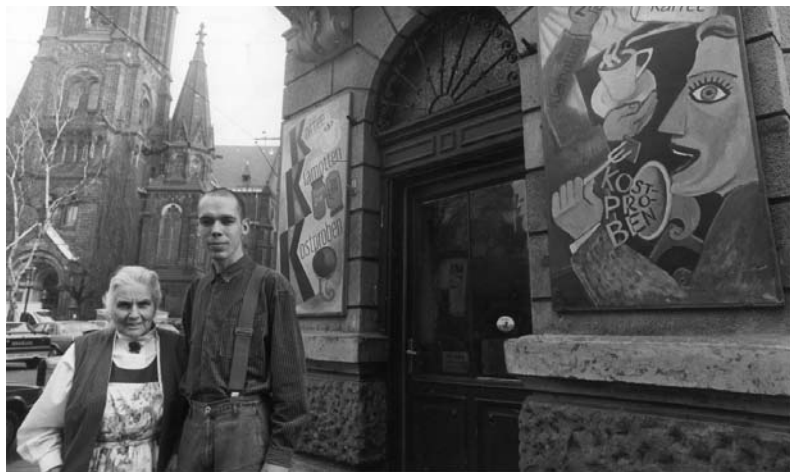
*„Eine Frau, die zutiefst Gottes Liebe erlebt und gelebt hat. Gott hatte ein offenes Gefäß, das er füllen konnte und das wiederum übergelaufen ist in die Gesellschaft, zu den Menschen hin. Sie hatte Einfluss durch das, was in ihr lebte. Sie hat sich Gott hingehalten, und er hatte den Freiraum, in ihr zu wirken. Das war der Schlüssel: Gottes Liebe in ihr.“*



(Ralf Knauth war 17 Jahre an Sabines Seite zunächst in Sachen Finanzen und administrativen Dingen. 2005 hat Sabine ihm die Leitung übergeben.)

**Sabine** Koritke, 1925 in Königsberg geboren, kam mit 15 Jahren nach Dresden und erlebte dort im Zweiten Weltkrieg die Bombardierung der schönen Stadt. Seitdem wuchs der Wunsch in ihr nach Amerika auszuwandern und dort einen Millionär zu heiraten, ein glückliches, unbeschwertes Leben zu führen. 1949 kam sie nach Amerika, wo sie sehr erfolgreich war und schließlich auch einen reichen Mann fand, den sie 1953 heiratete und mit dem sie zwei Söhne hatte. Doch glücklich war sie nicht. Die Scheidung folgte 1963.

„Sehnsucht nach Leben“- das ist der passende Titel des Dokumentarfilms über Sabines Leben, denn sie war stets auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, nach Erfüllung und Wahrheit. Diese Suche führte sie nach 1963 in die Künstler- und Intellektu-



ellenszene und 1971 in ein buddhistisches Kloster in Nepal. Aber immer wieder wurde sie enttäuscht und fand nicht, wonach sie suchte. Mit 47 Jahren fand Sabine schließlich die Antwort auf all ihre Fragen in Jesus.

**Ralf:** *Sabine wusste genau, was sie nicht wollte: nämlich Christ werden. Insofern war es überraschend, dass in dem von ihr Verachteten die Antwort für ihr Lebens lag. Ich glaube, dass sie eine so revolutionäre, lebensverändernde Grunderfahrung gemacht hat, dass sie gar nicht anders konnte, als diese Wahrheit zu leben. Sie wollte in allen Dingen echt sein. Das war ihre Motivation, den Menschen diese schlichte Lebensbotschaft zu sagen: GOTT IST LIEBE.*

Nach ihrer Bekehrung brachte sie die neu entdeckte Liebe Gottes nach New York und Kalifornien, wo sie u.a. in Elendsvierteln evangelisierte, sich um

missbrauchte Frauen kümmerte und sterbende Menschen begleitete.

**Ralf:** *Was mich beeindruckt hat, war die Verbindung von Wort und Tat. Da gab es diese tiefe eigene Erfahrung, dass sie selbst „stoffwechsel“ erlebt hat nach 46 Jahren. Sie war selbstbewusst. Wer einen Yachtclub leitet und Leute wie Richard Nixon trifft, braucht schon ein gewisses Format, und das hatte Sabine. Sie war eine Frau von Welt, die auch um ihre Stärken und um ihre Schönheit wusste. Gott hat ihr Herz weich gekriegt. Ich glaube, genau das war es: Sie hat in allem ihr Herz gezeigt, ihr Herz hineingelegt, und ist darin ganz aufgegangen. Dafür hat sie alles gegeben. Das hat sie erfüllt, das war ihre Leidenschaft, ihr Alles. „Von Gott geliebt die Menschen lieben“- das hat sie für mich auf eine authentische Art gelebt, und das hat mich sehr beeindruckt und geprägt: wie sie die*

*Welt gesehen hat, wie sie nicht weggeschaut, sondern gesagt hat: „Nein, hier können wir was tun!“, oder wie sie immer eine Dienerin war, die sich nie zu schade war selber anzupacken.*

Diese Liebe zu den Menschen führte sie schließlich nach der Wende wieder zurück nach Dresden. Zunächst eigentlich nur zu Besuch...

**Ralf:** 1992 kam sie in die Neustadt und hat die Hoffnungslosigkeit gesehen und die Finsternis in den Sprüchen an der Wand, in den Augen der Menschen, in den Wohnungen...

*Und dann ging sie zurück nach Amerika mit dieser Vision, wie Gott zu ihr gesprochen hat: "Du gehst dort hin". Sie wollte das ja überhaupt nicht. Aber Gott hatte gesagt: „Ich geh mit dir mit. Nicht du bist es, die dorthin geht, sondern ich schick dich und ich gehe mit dir und ich versorge dich mit der Kraft, die du brauchst.“*

*Von Amerika aus hat sie schon angefangen Leute anzuschreiben - Pastoren und auch den Bürgermeister - und versucht, Kontakte zu knüpfen und Verbündete zu suchen. Das lag ihr immer so am Herzen, andere Menschen mit reinzuziehen, Menschen zu verbinden für ein gemeinsames Anliegen.*

*So sind dann nach und nach die Kontakte entstanden, auch zu den Jugendgruppen und den Gemeinden.*

Mit der Unterstützung dieser Pastoren, Gemeinden und Jugendgruppen hat Sabine dann 1993 das Café STOFFWECHSEL in der Dresdner Neustadt direkt neben der Martin-Luther-Kirche eröffnet, ein Treffpunkt für Kinder und Jugendliche, Punks, Skins und Obdachlose, wo es kostenlos Getränke und Gebäck gab, vor allem aber gute Gespräche mit der Frau, die so eine besondere Ausstrahlung hatte.

**Ralf:** *Dieser Schwung und diese Liebe, die sie ausgestrahlt hat, und dieses Pionierhafte, Verrückte hat mich begeistert. Da kommt jemand, der versucht, über die Konfessionsgrenzen*

*hinaus Christen zu sammeln, auch aus verschiedenen Gemeinden unter dem Motto: egal, was für eine Prägung wir haben, wir haben einen gemeinsamen Auftrag für diese Stadt, und diesen Auftrag wollen wir gemeinsam als Christen wahrnehmen.* Denn dafür schlug ihr Herz: für Menschen, für die sich keiner interessiert. Menschen, die auf den ersten Blick wertlos erscheinen. Wie Jesus, der mit Steuereintreibern und stadtbekanntem Sündern - dem Abschaum - zu Abend isst, denn „Die Gesunden brauchen keinen Arzt, wohl aber die Kranken.“ (Matthäus 9,12 NLB)

**Ralf:** *Mich hat besonders nachhaltig geprägt und begeistert, wie sie Menschen mit Gottes Augen sehen konnte. Dieser hoffnungsvolle und wertschätzende Blick, mit dem sie hinter der menschlichen Realität Gottes Möglichkeiten sah. Und das kann nur, wer sich von Gott die Augen dafür schenken lässt. Sonst denkst du: „Hoffnungsloser Fall.“*

Sabine hat den Menschen, die in ihr kleines Café kamen, um dort aufzutanken, durch ihre Liebe gezeigt, wie Gott ist.

**Romy Nestler** (29), die als Sekretärin und Projektleiterin



im STOFFWECHSEL 5 Jahre lang Sabine täglich erlebt hat, erinnert sich: *Ihre Liebe zu Menschen habe ich sehr bewundert. Sie hat jeden so angenommen, wie er war. Und sie hat keine Stempel verteilt und niemanden in eine Schublade gesteckt. Sie hat viel von Gott erzählt und auch Leute offen darauf angesprochen. Selbst Leute, die nicht an Gott glaubten, haben ihr abgenommen, dass es ihren Gott geben muss und gefragt: „Kannst du mal für mich beten?“*

Ein junger Mann, einer von Sabines „Lieblingen“, der seine Kindheit und Jugendzeit im STOFFWECHSEL erlebt hat, erzählt heute Folgendes:



*„Ich war im Knast, und trotz meiner Muskeln hab ich die Schwächeren nie unterdrückt oder missbraucht. Das steckt in mir drin, und das habt ihr mir in die Wiege gelegt! Wenn ich nicht den STOFFWECHSEL gehabt hätte, dann wäre ich noch viel weiter abgestürzt. Das hat mich wirklich geprägt.“*

**Ralf:** *Wir können die Leute nicht bekehren. Die Spur ist gelegt, aber was aus ihnen wird, das liegt in Gottes Hand.*

Sabine hat aber nicht nur ihre Café-Besucher nachhaltig geprägt. Ihr Einfluss ging weit darüber hinaus.

**Ralf:** *Beeindruckend waren die Spuren, die nach ihrem Tod sichtbar geworden sind. Plötzlich kamen Briefe, Anrufe und persönliche Begegnungen von und mit Menschen, die mir gesagt haben, was Sabine in ihrem Leben bewirkt hat.*

*Seien es die Kids von der Straße oder Politiker, die gesagt haben: „Mensch, die Frau bewegt hier was in der Stadt!“ oder Gemeinden, die angespornt waren selber etwas anzufangen. Menschen aus unterschiedlichsten Hintergründen, die persönlich angesprochen waren in ihrem Berufs- oder Familienumfeld, sagten: „Ich will meine Verantwortung wahrnehmen. Ich will Menschen mit Gottes Liebe dienen.“ Der Oberbürgermeister hat*



mal über Sabine gesagt, sie sei die „Mutter Teresa von Dresden“. Sie hatte quer durch die Gesellschaftsschichten Einfluss und Stimme. Das war weit mehr als nur das kleine Café STOFFWECHSEL. Auch Sabines Mitarbeiter durften sehr viel von ihr lernen.

**Ralf:** Dass sie an mich geglaubt hat, und an Gott in mir- das ist etwas unheimlich Großes. So einen Menschen wie mich mit ins Boot zu nehmen und mir so viel anzuvertrauen! Dass wir uns ergänzt und geschätzt haben, und dass sie mich so in ihr Leben hat hineinblicken lassen, das war für mich ein großes Geschenk und auch ein unheimlicher Gewinn. Wir kannten Sabine Ball nicht nur als öffentlich verehrte Frau, sondern als Mensch. Jeder hat Schwächen, keiner ist perfekt. Und das hat mich wiederum ermutigt: Auch ich mit meinen Schwächen und Fehlern darf sein, und Gott benutzt mich hier und heute. Gott baut mit mir Sein Reich, und ich darf meine Gaben einsetzen. Es war für mich die stärkste Ermutigung zu sehen: Mit dieser Frau hat Gott etwas angefangen. Er hat diesen berühmten Stein ins Wasser geworfen, der viele Kreise gezogen hat. Unglaublich, dass durch diesen einen verrückten Schritt so viel in Bewegung gekommen ist!

*Ich möchte nie verpassen, was Gott für mein Leben vorhat, weil auch ich an irgendeiner Stelle der Stein sein könnte, den Er ins Wasser werfen will und der so viel in Bewegung bringt. Und dann denke ich: „Okay, Gott, wenn du das mit Sabine angefangen hast, dann kannst du mit uns auch Dein Werk weitermachen. Du darfst in uns den Raum ausfüllen. Du darfst in uns Dein Werk tun. Wir halten uns hin: Du in uns.“*

**Romy** erzählt von Dingen, die sie an Sabine besonders bewundert hat und die sie geprägt haben: *Ihr Wohnzimmer stand immer offen. Es konnte kommen, wer wollte, und übernachten, wer wollte. Wenn sie mit den Leuten ins Gespräch gekommen ist, dann hat sie meistens keinen Smalltalk gemacht, sondern sie kam sehr schnell auf den Punkt. „Dir geht's grad nicht gut. Du, sag mal, was bewegt dich?“ Da hat sie schnell hineingesprochen, und das hat mich wirklich fasziniert. Oder ihr Umgang mit Kritik: „Sag mir, was dir an mir auffällt, was ich falsch mache. Ich möchte mich korrigieren lassen.“*

Natürlich lief nicht immer alles glatt. Auch Sabine ist an ihre Grenzen gekommen. Es kamen Zweifel und Anfechtungen von außen. Einmal warfen Jugendliche, die sonst regelmäßig ins Café kamen, Eier gegen die Fenster. Ein andermal wurde Ralf von einem wütenden Besucher um ein Haar umgebracht. Außerdem klappte nicht immer alles, was Sabine sich in den Kopf gesetzt hatte. Wie ist sie denn damit umgegangen?

**Ralf:** *Ich glaube, sie hat generell Herausforderungen geliebt. Sie war eine Pionierin und hat sich von Gegenwind nicht so schnell abschrecken lassen. Es hat sie eher*

*angespornt, wenn Dinge nicht möglich waren. Sie war kämpferisch und sehr energisch. Sie hat die Gerechtigkeit geliebt, und sie hat die Menschen geliebt. Das war eine Mischung, die in ihr auch mal einen heiligen Zorn, eine heilige Empörung ausgelöst hat – im Sinne von: „Gott, das lass ich nicht zu, hier muss ich was tun!“ Mich hat immer beeindruckt und genervt, wie Sabine über Krisen und Brüche im Leben gesprochen hat – über die Tiefen. Sie hat oft gesagt: „Das sind die wertvollsten Zeiten. Und immer, wenn so etwas kommt, dann sag ich: „Gott, was willst du mir damit sagen? Was ist die Botschaft in dem Ganzen?“*

*Die eigenen Leute greifen dieses Café an und zerstören die Dinge, die doch eigentlich für sie gedacht sind! Fragezeichen waren schon da, aber nie im Sinne von Anklagen und grundsätzlichem Hinterfragen, sondern wir haben diese Dinge vor Gott bewegt. Manchmal hat Sabine sogar gesagt: „Mensch, jetzt läuft's hier grad so ruhig. Irgendetwas scheinen wir falsch zu machen.“ Also wenn geistlich etwas passiert, dann entsteht auch Gegendruck.*

*Aber sie hat das immer auch als Chance gesehen, als Herausforde-*



**Fortsetzung von Seite 19**

rung: „Gott, was willst du mir damit sagen?“ So habe ich sie in den Krisen erlebt.

Heute, dreieinhalb Jahre nach Sabines Tod, geht die STOFFWECHSEL-Arbeit in Dresden weiter. Was findet sich heute noch von ihren Werten und Ideen im STOFFWECHSEL wieder?

**Ralf:** Vor etwa einem Jahr hat mich ein Dresdner Rechtsanwalt gefragt: „Sagen Sie mal, was ist denn ihr Geheimrezept?“ Ich hatte dann sofort ein Wort in mir: „Ich denke, es sind verschiedene Dinge, die da zusammenwirken. Aber ich würde es zusammenfassen als ‚Gottvertrauen.‘“ Das ist auch etwas, das uns heute ausmacht. STOFFWECHSEL ist Gottes Werk. Sabine durfte es beginnen. Mit ihrem Schritt ist dieser Stein ins Wasser gefallen. Und der hat Kreise gezogen und bis heute viele Menschen erreicht.

Gott hat Sabine 2009 aus diesem Lauf herausgenommen, hat gesagt: „Okay, deine Zeit ist zu Ende.“ Aber der Chef ist immer noch im Hause. Und das ist Gott. Sein Werk ist weitergegangen, und wir sind die, die es weiterführen, aber nicht als Kopien von Sabine, sondern als Originale Gottes.

**Jesuzentriert** gemeinsam auf dem Weg - im Gottvertrauen. Das ist für mich zentral. Gott ist der Meister des Lebens, der Initiator, der Gründer. Und Ihm haben wir immer in den 20 Jahren vertraut, dass Er uns sowohl die Ideen als auch die Menschen, die Finanzen, die Möglichkeiten schenkt und die Türen öffnet, dass das möglich wird, was Er hier will in Dresden und in Deutschland.

Das ist etwas, was STOFFWECHSEL immer noch ausmacht: Es ist ein Werk, eine Gemeinschaft von Menschen, die miteinander auf dem Weg sind mit Jesus in der Mitte, mit unterschiedlichen Begabungen, aber mit einer Leidenschaft für Menschen be-

sonders am Rande der Gesellschaft. Die Liebe Gottes, die wir selbst erfahren haben, hinzutragen und ihnen zu sagen „Ihr seid wertvoll! Ihr habt Potenzial in euch!“

So hat STOFFWECHSEL begonnen, und das lebt heute aus meiner Sicht nach wie vor weiter, mit einer stärkeren Fokussierung auf Kinder und Jugendliche, und jetzt in der letzten Zeit nochmal auf Familienarbeit. Das Umfeld, in dem die Kinder leben, die Eltern, die Familien zu stärken und gemeinsam das Potenzial von Kindern zu entfalten und zu fördern, das ist aktuell ein starker Schwerpunkt unserer Arbeit.

Weitere Schwerpunkte sind Schulen, in denen wir mit einem mobilen Team unterwegs sind, um Gottes Liebe und Hoffnung auch dorthin zu bringen, Schülern zu helfen, Lehrer zu ermutigen.

So sehen wir unseren Fokus in den **Menschen am Rand der Gesellschaft:** Menschen aus sozialen Brennpunkten, Menschen, die keine Stimme und keine Möglichkeiten haben, Freiräume zu schaffen, damit sie sich entfalten und entwickeln können.

Das ist unsere Leidenschaft, nicht nur auf Dresden bezogen, sondern auch auf Deutschland. Wir wünschen uns, dass die Arbeit, die wir hier im Stadtteil tun, multipliziert wird in Deutschland. Es geht nicht darum, weitere „STOFFWECHSEL“ zu gründen, son-

dern wir würden gerne Menschen ermutigen, selbst aufzustehen, dort wo sie sind, und die Not zu sehen, hinzugehen, sich zu verbünden, gemeinsam den Menschen in ihrer Stadt Glauben sichtbar zu machen und ihnen zu vermitteln „Ihr seid uns wertvoll!“ Wir wollen andere ermutigen, sich zu öffnen für die Menschen da draußen und ihnen Räume zu geben, wo sie wissen, hier bin ich als Mensch willkommen und wertgeschätzt. Und das, was ich hier erlebe, ist Gottes Liebe.

Lassen wir Sabine zum Schluss noch selbst zu Wort kommen:

„Die Liebe, Wahrheit und Kraft erhalte ich von Ihm - Jesus Christus. So gehört auch die Ehre für jeden Erfolg Ihm alleine. Mir selbst konnte ich die Aufgaben, vor die mich Gott stellte, nicht zutrauen, aber ich konnte es Gott zutrauen, der in mir lebt. Diese Erfahrung können Menschen machen, die zu einem willigen Werkzeug in Seinen Händen werden.“ (Sabine Ball)



> Lydia Kayser

Das Interview führte Lydia Kayser. In ihrem Freiwilligen Jahr setzt sie sich ein für Teens im stoffwechsel Projekt Dresden-Pieschen.

**zum Gebetsabend im Anker**  
an jedem 1., 3. und ggf. 5. Mittwochabend um 20 Uhr

zur Ruhe kommen

Kreatives

Lobpreis

Predigt

Gott begegnen

Segen weitergeben

Segen empfangen

Menschen begegnen

Herzliche Einladung, mit uns unserem Gott zu begegnen!

Aus Anlass des Ostergartens finden am 20.3. und 3.4. keine Gebetsabende statt.